


Psychische Gesundheit und Arbeit: Konzepte, Evidenz und Implikationen für Forschung und Praxis

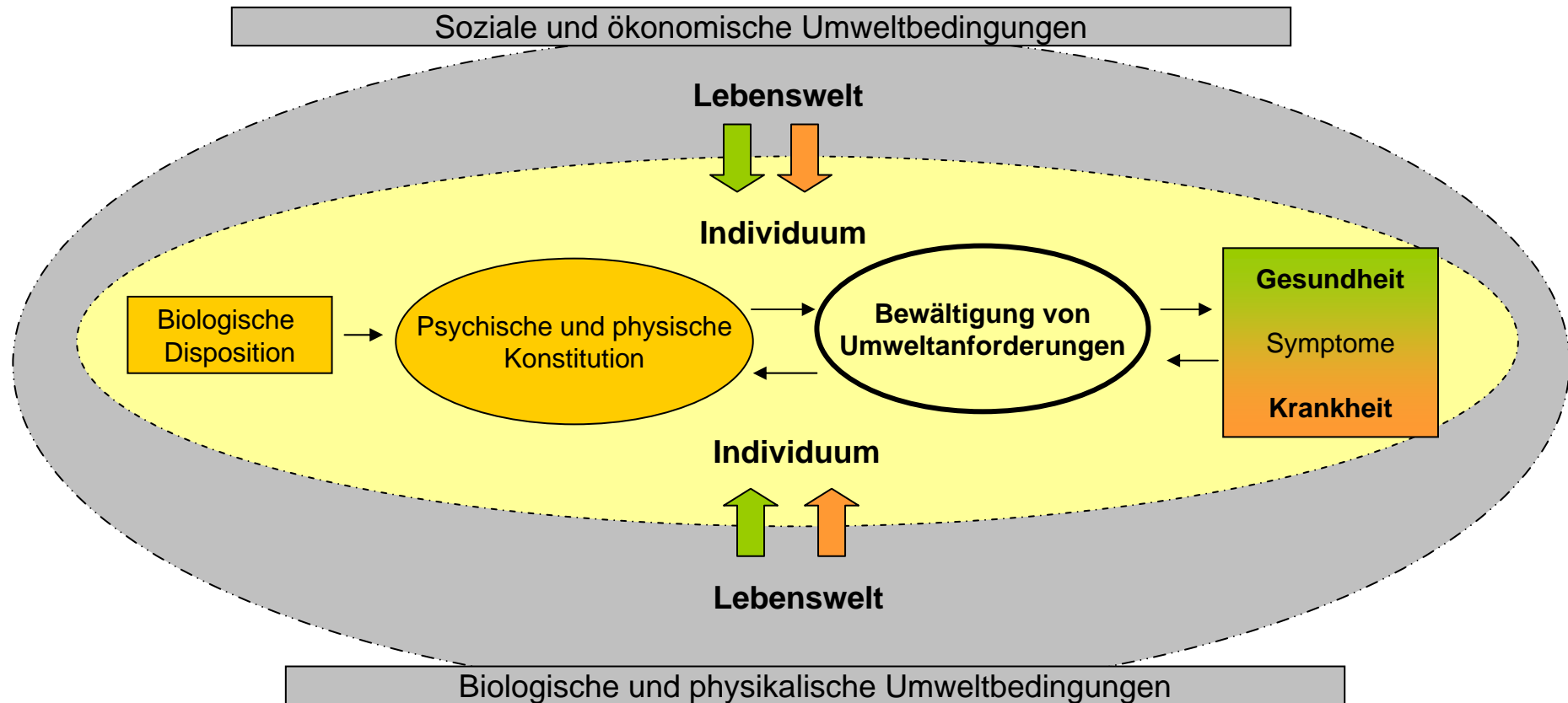
Prof. Dr. med. Steffi G. Riedel-Heller, MPH
Leipziger Universitätsmedizin
Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und
Public Health (ISAP)



Agenda:

- 1. Das Bedingungsgefüge von psychischer Gesundheit und Krankheit**
 - 2. Evidenz zu arbeitsplatzbezogenen Belastungen in der internationalen Literatur**
 - 2. Was kann getan werden? - Ansatzpunkte für Prävention und Frühintervention & Behandlung**
 - 3. Wer tut es? – Die Betroffenen, die Arbeitnehmer, die Unternehmen, die Medizin, die Psychiatrie?**
 - 4. Schlüsselstellung: der Betriebsarzt**
 - 5. Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz als Win-Win-Win-Situation**
- 

Bedingungsgefüge psychischer Gesundheit und Krankheit



modifiziert nach Kilian & Becker 2006

Bedingungsgefüge psychischer Gesundheit und Krankheit

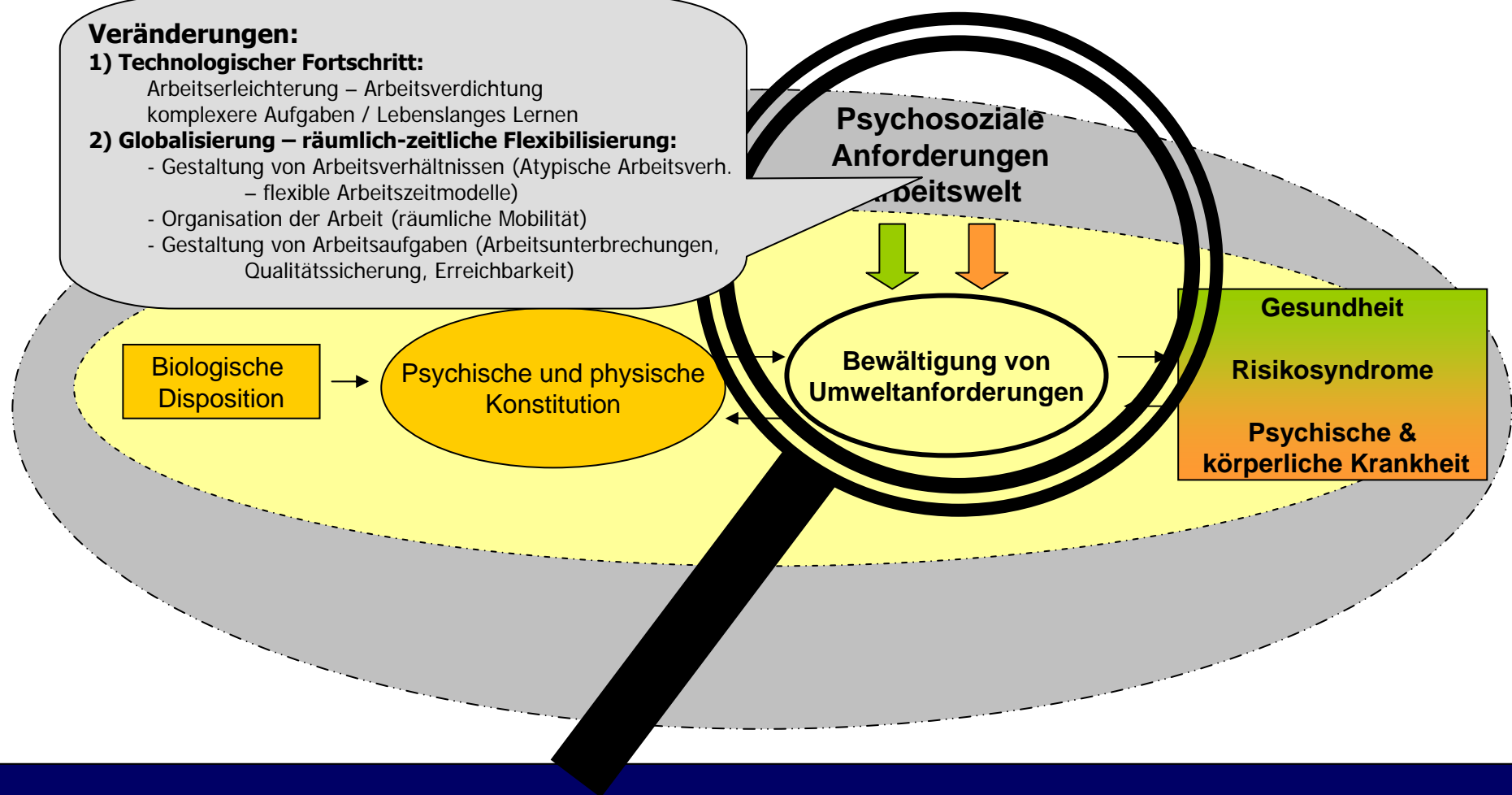
Veränderungen:

1) Technologischer Fortschritt:

Arbeitserleichterung – Arbeitsverdichtung
komplexere Aufgaben / Lebenslanges Lernen

2) Globalisierung – räumlich-zeitliche Flexibilisierung:

- Gestaltung von Arbeitsverhältnissen (Atypische Arbeitsverh. – flexible Arbeitszeitmodelle)
- Organisation der Arbeit (räumliche Mobilität)
- Gestaltung von Arbeitsaufgaben (Arbeitsunterbrechungen, Qualitätssicherung, Erreichbarkeit)

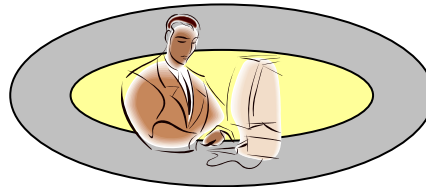


modifiziert nach Kilian & Becker 2006

Arbeit: Interaktion Person-Arbeitsumwelt

Job-Person Match

- bewältigbare Arbeitslast
- Wahlmöglichkeiten und Kontrolle
- Anerkennung + Belohnung
- ein unterstützendes Team
- Fairness, Respekt und soziale Gerechtigkeit
- klare Werte und sinnvolle Arbeit



6 strategische Bereiche

- Arbeitsbelastung
- Handlungsspielraum
- Anerkennung
- Gemeinschaftsgefühl
- Gerechtigkeit
- Werte

Job-Person Mismatch

- Überlastung
- Autonomiemangel
- Mangelnde Anerkennung
- Fehlender Zusammenhalt
- Unfairness
- Wertekonflikte

Engagement
Psychische Gesundheit

Risikosyndrome: Burnout
Psychische Störungen

Maslach, Schaufeli & Leitner, 2001; Schulze, 2009

Diese 6 strategischen Bereiche verbinden die wichtigsten arbeitspsychologischen Theorien:

Effort-Reward-Imbalance-Model (Siegrist 1996) -> zum Verhältnis Arbeitsbelastung/Engagement und Anerkennung

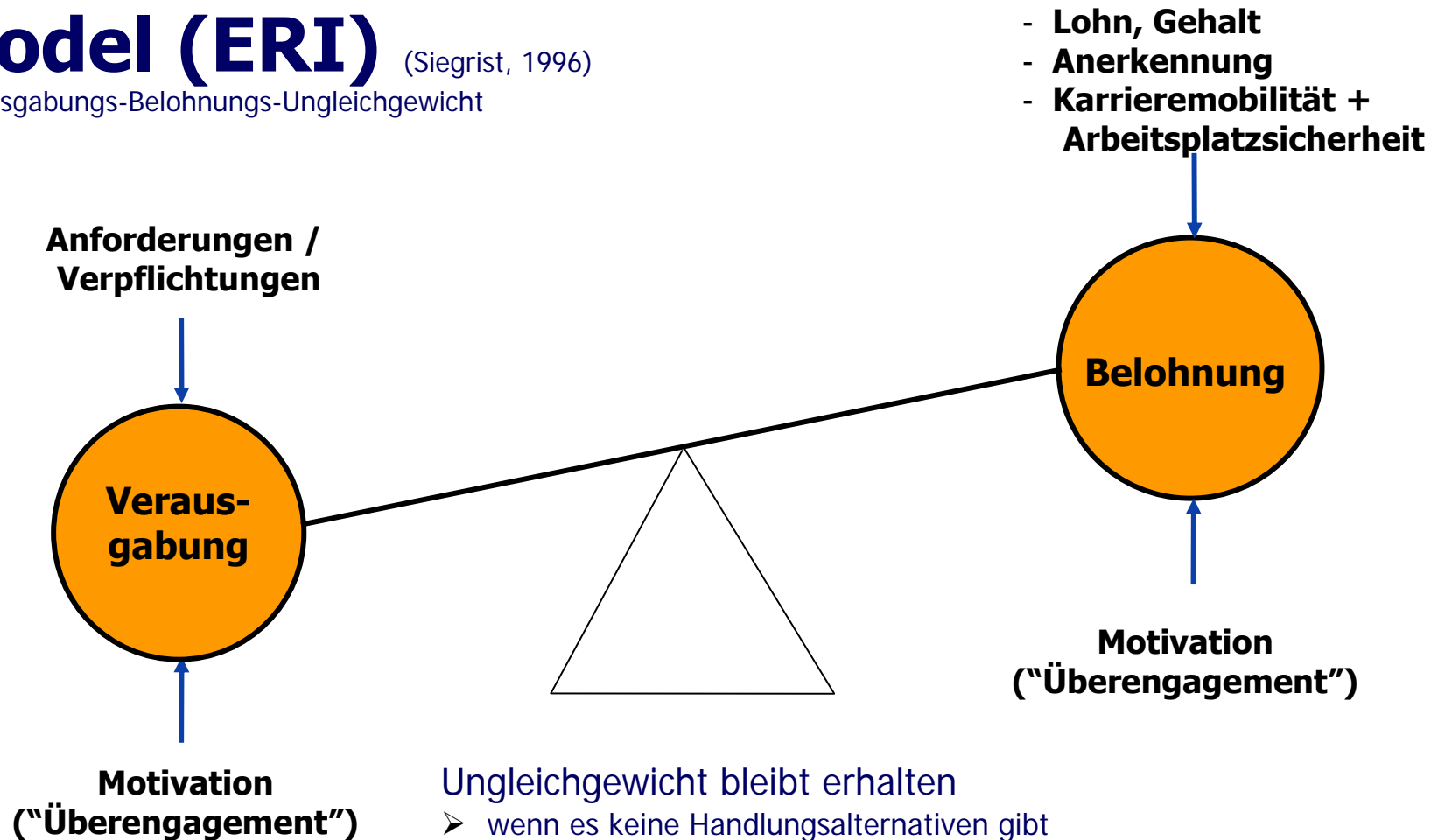
Job-Demand-Control-Support Model (Karasek & Theorell 1990) -> Arbeitsbelastung, Handlungsspielraum, Gemeinschaftssinn/soziale Unterstützung
Social Support (soziale Unterstützung als "Stresspuffer") -> Gemeinschaftssinn

Organizational Justice Modelle (z.B. Greenberg 1987)

Werte & Unternehmenskultur (z.B. Klages 1984 zum Wertewandel)

Effort-Reward-Imbalance Model (ERI) (Siegrist, 1996)

Verausgabungs-Belohnungs-Ungleichgewicht

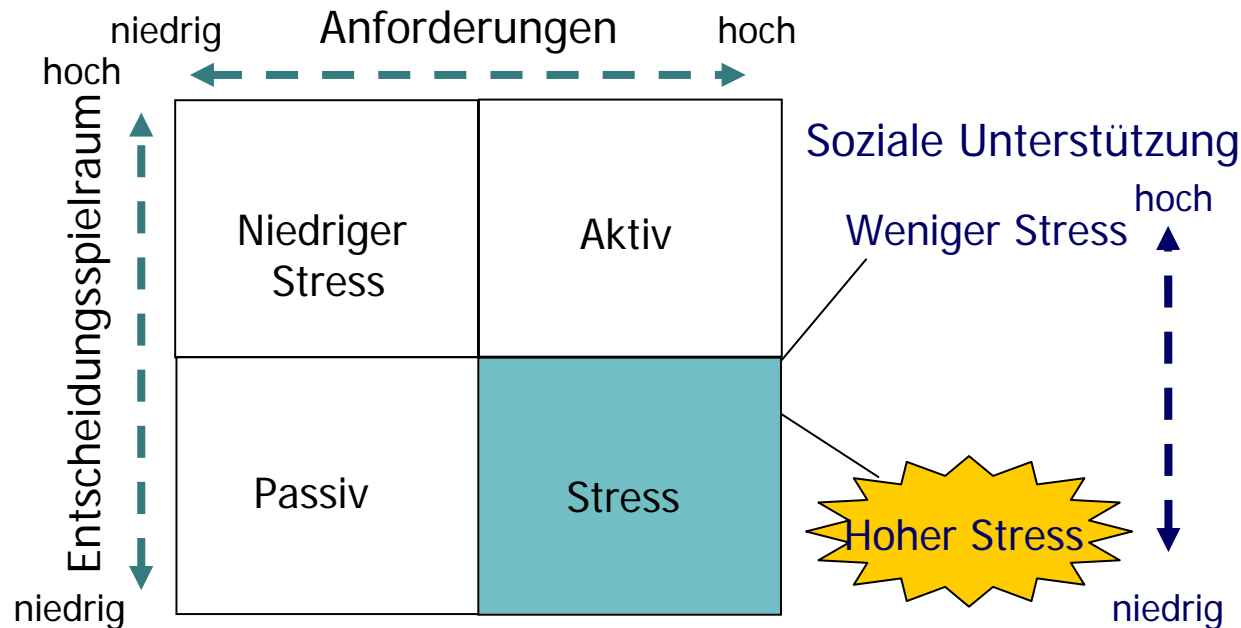


Ungleichgewicht bleibt erhalten

- wenn es keine Handlungsalternativen gibt
- wenn es aus strategischen Gründen akzeptiert wird
- wenn bestimmte Motivationsmuster gegeben sind ("Überengagement")

Das Job- Demand-Control-Support Modell (JDC-S)

(Karasek & Theorell, 1990)



Hohe Stressbelastung =

- + hohe Anforderungen
- + geringer Entscheidungsspielraum
- + fehlende soziale Unterstützung

Positiver Stress =

- + hohe Anforderungen
- + grosser Entscheidungsspielraum
- + soziale Unterstützung

Gerechtigkeit / Organizational Justice



Verteilungsgerechtigkeit (distributiv)

Bekomme ich was ich verdient habe?



Verfahrensgerechtigkeit (prozedural)

Sind die Regeln und Prozeduren fair?

Werden sie gerecht und objektiv umgesetzt?



Interaktionsgerechtigkeit (interaktional)

Kann ich meine Meinung äussern?

Wird mir zugehört?

Werden meine Belange ernst genommen?

Agenda:

1. Das Bedingungsgefüge von psychischer Gesundheit und Krankheit
2. **Evidenz zu arbeitsplatzbezogenen Belastungen in der aktuellen internationalen Literatur- für Risikosyndrom Burnout und für psychische Erkrankungen**
3. Was kann getan werden? - Ansatzpunkte für Prävention und Frühintervention & Behandlung
4. Wer tut es? – Die Betroffenen, die Arbeitnehmer, die Unternehmen, die Medizin, die Psychiatrie?
5. Schlüsselstellung: der Betriebsarzt
6. Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz als Win-Win-Win-Situation

Evidenz in der aktuellen internationalen Literatur

Psychosoziale Belastungsfaktoren der Arbeitsumwelt & häufige psychische Störungen
(Meta-Analyse, Stansfeld 2006)

Belastungsfaktor	Zahl der Studien	OR	95%CI
Geringer Entscheidungsspielraum	6	1.23	1.08-1.39
Hohe psychol. Anforderungen	8	1.39	1.15-1.69
Hohe Arbeitsbelastung	3	1.82	1.06-3.10
Mangelnde soziale Unterstützung	8	1.32	1.21-1.44
ERI	4	1.84	1.45-2.35
Arbeitsplatzunsicherheit	3	1.33	1.06-1.67

Stansfeld S, Candy B. Psychosocial work environment and mental health--a meta-analytic review. Scand J Work Environ Health. 2006 Dec;32(6):443-62.

Systematische Literaturübersicht

Gefördert von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

Mentale Gesundheit und kognitive Leistungsfähigkeit im Kontext der Arbeitswelt

Beteiligte im Projekt (Dresden, Leipzig): Thinschmidt, Marleen*; Deckert, Stefanie*; Then, Francisca S.; Hegewald, Janice; Nieuwenhuijsen, Karen; Riedel-Heller, Steffi G. & Seidler, Andreas (PI)

Frage: Welche arbeitsbedingten psychosozialen Belastungsfaktoren (Kategorien: Arbeitsorganisation, Arbeitsaufgabe, Soziale Bedingungen) Haben einen Einfluss auf psychische Beeinträchtigungen und psychische Erkrankungen haben?

Agenda:

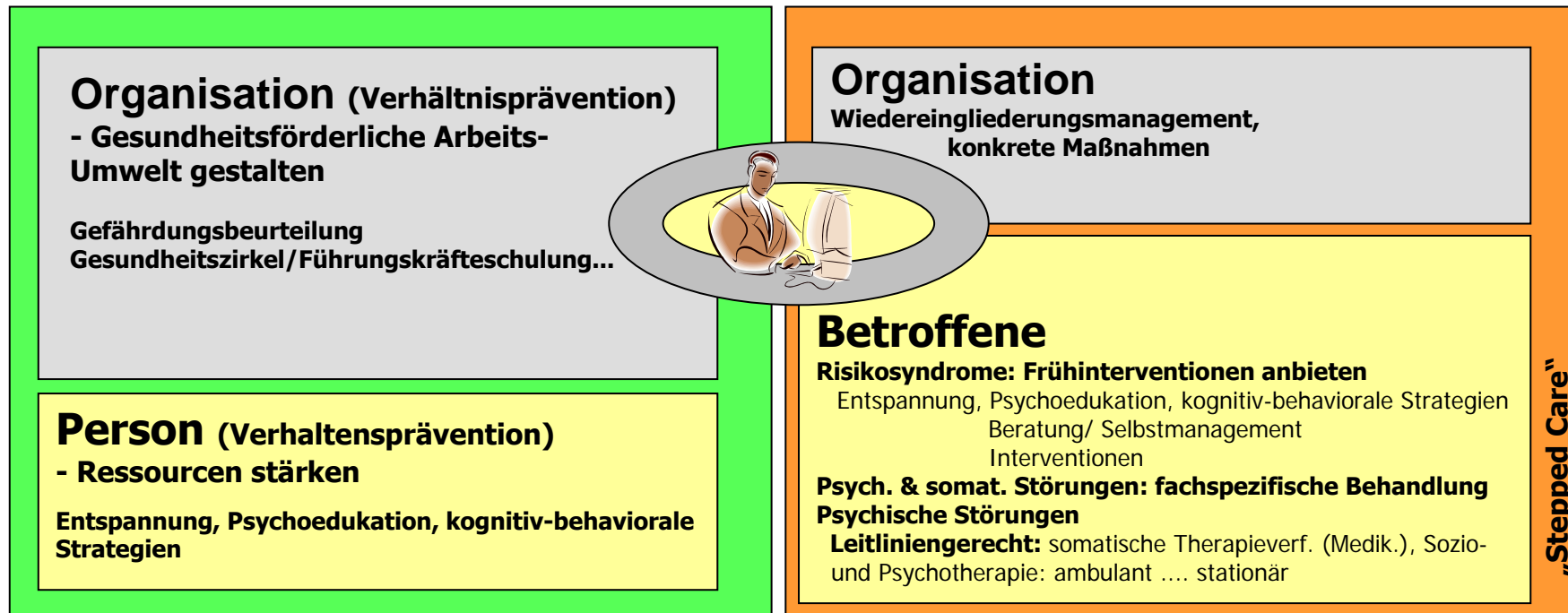
1. Das Bedingungsgefüge von psychischer Gesundheit und Krankheit
2. Evidenz zu arbeitsplatzbezogenen Belastungen in der aktuellen internationalen Literatur- für Risikosyndrom Burnout und für psychische Erkrankungen
- 3. Was kann getan werden? - Ansatzpunkte für Prävention und Frühintervention & Behandlung**
4. Wer tut es? – Die Betroffenen, die Arbeitnehmer, die Unternehmen, die Medizin, die Psychiatrie?
5. Schlüsselstellung: der Betriebsarzt
6. Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz als Win-Win-Win-Situation

Was kann getan werden?

Ansatzpunkte

für **Primärprävention** und

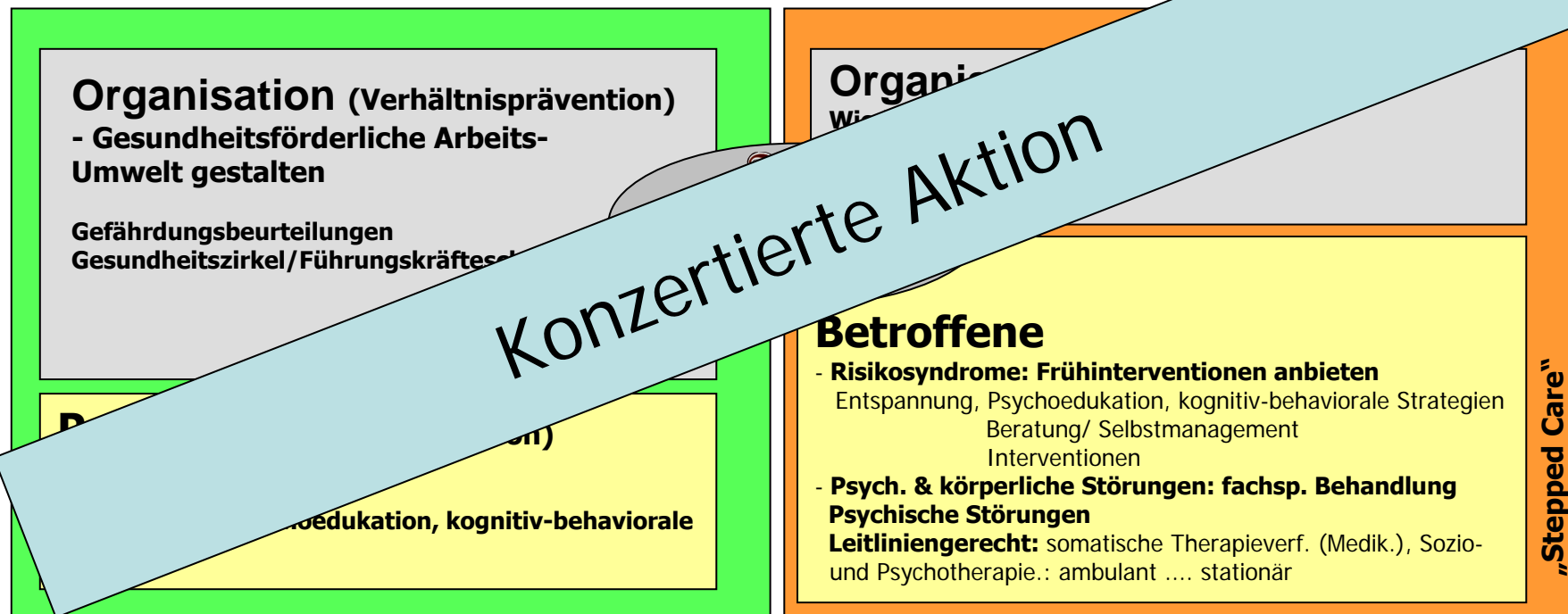
Frühintervention & Behandlung



Agenda:

1. Das Bedingungsgefüge von psychischer Gesundheit und Krankheit
2. Evidenz zu arbeitsplatzbezogenen Belastungen in der aktuellen internationalen Literatur- für Risikosyndrom Burnout und für psychische Erkrankungen
3. Was kann getan werden? - Ansatzpunkte für Prävention und Frühintervention & Behandlung
4. **Wer tut es? – Die Betroffenen, die Arbeitnehmer, die Unternehmen, die Medizin, die Psychiatrie?**
5. Schlüsselstellung: der Betriebsarzt
6. Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz als Win-Win-Win-Situation

Wer tut es? – die Arbeitnehmer, die Betroffenen, die Unternehmen, die Medizin, die Psychiatrie?



Agenda:

- 1. Das Bedingungsgefüge von psychischer Gesundheit und Krankheit**
- 2. Evidenz zu arbeitsplatzbezogenen Belastungen in der aktuellen internationalen Literatur- für Risikosyndrom Burnout und für psychische Erkrankungen**
- 3. Was kann getan werden? - Ansatzpunkte für Prävention und Frühintervention & Behandlung**
- 4. Wer tut es? – Die Betroffenen, die Arbeitnehmer, die Unternehmen, die Medizin, die Psychiatrie?**
- 5. Schlüsselstellung: der Betriebsarzt**
- 6. Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz als Win-Win-Win-Situation**



Betriebsarzt in einer Schlüsselposition im betrieblichen Gesundheitsmanagement



Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt aus der Sicht von Betriebs- und Werksärzten

Mental Health in the Working World from the Perspective of Occupational Physicians

Autoren Sandra Dietrich
Institut Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Schlüsselwörter

- Betriebs- und Werksärzte
- psychische Gesundheit
- Arbeitsplatz

Keywords

- occupational physicians
- mental health
- workplace

Zusammenfassung

Anliegen Wie schätzen Betriebs-/Werksärzte Prävalenz und Genese ein?
Methode Retrospektive Analyse von 115 Fragebögen.
Ergebnisse 107 vollständig beantwortete Fragebögen auf Basis von 107 Unternehmen.

Einleitung

In den letzten Jahren über die Zunahme von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz (zudem: AU, EU) ist bekannt. Die Kosten für die Behandlung von psychischen Erkrankungen sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Prävalenz von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Prävalenz von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz ist in den letzten Jahren stark gestiegen.

Bibliografie

DOI <http://dx.doi.org/10.1055/s-0031-1292786>
Psychiatr Prax 2012; 39: 40–42
© Georg Thieme Verlag KG
Stuttgart · New York
ISSN 0303-4259

Korrespondenzadresse

Dr. Sandra Dietrich, M.A.
Universitätsklinikum Leipzig/
AÖR, Zentrum für Psychische
Gesundheit, Klinik und Poliklinik
für Psychiatrie und
Psychotherapie
Semmelweisstraße 10
04103 Leipzig
Sandra.Dietrich@medizin.uni-
leipzig.de

Dietrich S et al. Psychische Gesundheit in... Psych

Methode:

- **Zeitraum der Befragung: 09/2010 - 02/2011**
- **über VDBW (≥ 1000 Mitglieder, Werbung im Verbandsmagazin), Teilnehmer: n=115; vollständige Auswertung n=107 (Alter 28-72, im Mittel 51,9 Jahre)**

Ergebnisse:

- **Betriebsärzte sind alarmiert:** Zunahme von Krankschreibungen und Erwerbsunfähigkeit aufgrund psychischer Erkrankungen, Präsentismus als wichtigste Folge psychischer Erkrankungen am Arbeitsplatz (zudem: AU, EU)
- **87,9% sehen Umgang mit psychischen Erkrankungen „anders“:** größere Unsicherheit, Verheimlichung, Tabuisierung, Ausgrenzung, Ablehnung
- **65,4% der Unternehmen ohne (spezifische) Präventionsprogramme**
- **Information und Aufklärung von großer Bedeutung** (z. B. für Führungskräfte 94,4 %).
- **Qualifizierungsdefizit mit Bereich psychische Gesundheit:** 21,5% Zusatzqualifikation (z.B. psychosomatische Grundversorgung), 37,4% Weiterbildung zum Thema besucht
- **58,9% gaben an, dass durch Anpassung der Arbeitsbedingungen eine Verbesserung der psychischen Gesundheit im Unternehmen erreicht werden könne.**

Agenda:

- 1. Das Bedingungsgefüge von psychischer Gesundheit und Krankheit**
- 2. Evidenz zu arbeitsplatzbezogenen Belastungen in der aktuellen internationalen Literatur- für Burnout und für psychische Erkrankungen**
- 3. Was kann getan werden? - Ansatzpunkte für Prävention und Frühintervention & Behandlung**
- 4. Wer tut es? – Die Betroffenen, die Arbeitnehmer, die Unternehmen, die Medizin, die Psychiatrie?**
- 5. Schlüsselstellung: der Betriebsarzt**
- 6. Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz als Win-Win-Win-Situation**

Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz als Win-Win-Win-Situation!





Prof. Dr. med. Steffi G. Riedel-Heller, MPH

Leipziger Universitätsmedizin

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP)